Gründliche
Nachricht
Von dem entsetzlichen Meuchel-Mord,
Welchen
Ein Königl. Reitender Trabant zu Dreßden/
An den dortigen
Evangelischen Prediger
An der Creutz-Kirchen
Herrn Mag. Hahn/
verübet,
Und den darauf
Von dem Pöbel erregten
Tumult/
Von einer glaubwürdigen Feder aufgesetzet
Den 23. May 1726.

Es hat sich am verwichenen 21. May kurtz nach 1. Uhr, wie der Herr Magister Hahn, gewesener Diaconus zum Heil. Creutz in Dreßden, noch bey der Mittags-Mahlzeit sich befunden, ein reitender Trabant (so von gedachten Herrn Mag. Hahn ehemahls, da er aus dem Papstthum zu der Evangelischen Kirche sich zu wenden Mine gemacht, in den Gründen unserer Lehre unterrichtet, und auch zu der Trabanten Stelle recommendiret worden, dennoch aber ein eyfriger Papist seyn soll) bey demselben melden lassen, vorgebend, er wolle wegen einiger Gewissens-Scrupel mit ihm reden; Ob ihm nun gleich dreymahl der Zutritt abgeschlagen worden, hat er doch zum vierdten mahl wieder darum gebeten, unter dem Vorwand, er wolle noch selbigen Tages von Dreßden verreisen, und müsse also nohtwendig vorher mit ihm sprechen. Worauf der Herr Mag. Hahn vom Tisch aufstehet, und sich mit dem Trabanten auf dem Saal ans Fenster setzet, da denn die jüngste Tochter gesehen, wie ihr Papa mit dem Trabanten aufs leutseeligste geredet, mit ihm gebetet, ihm freundlich auf die Achsel geklopffet, und ihn etwan auf ein proponirtes Dubium, getrost zu seyn ermahnet. Gedachte jüngste Tochter hat hiernechst ferner wahrgenommen, daß der Trabant ihrem lieben Papa drey Nägel und ein Strick gezeiget, welches alles der Seelige nicht allein gelassen angesehen, sondern auch die Tochter erinnert, wieder in die Stube sich zu begeben, kaum ist solches geschehen, so hebet der Herr Mag. Hahn zu zweyenmahlen ein ungemein lautes und klägliches Geschrey an,

worauf

worauf die Frau Mag. zur Stuben=Thür hinaus siehet, und wie sie
ihren Herrn im Streit erblicket, die Thür wieder zu machet, und
zum Fenster hinaus auf die Gasse aus allen Kräfften um Hülffe rufft,
wie sie hiernechst abermahl die Thür eröffnet, so liegt, ach leyder! ihr
Herr ausgestreckt auf der Erde, mit den Füssen auf der Treppe in sei=
nem Blute tod. Der Thäter ist zwar zum Hause hinaus gelauffen,
und hat sich salviren wollen, doch aber ist er beym Schloß=Thor at-
trapiret, und zur gefänglichen Hafft gebracht. Hierauf hat man
den Entleibten secirt und befunden daß er 5. Wunden bekommen,
nehmlich 2 in der Brust und zwar die eine durch eine Ribbe, die an=
dere durch einen Labum der Lunge, 1. in die Achsel und 2. im Rücken,
von welcher die eine die venam lavam getroffen, und die lethalste ge=
wesen. Der Thäter ist noch selbigen Tages gantz spät dem Raht
übergeben und summarisch verhöret worden, da er denn gantz getrost
gethan und vorgegeben, er habe durch Eingebung der Heil. Dreyfal=
tigkeit den Mord verübet, und die Krafft Christi habe ihm dazu ge=
holffen; Er hat auch von dem Verlauff der Sachen folgendes refe-
riret: Er habe von dem Verdienst Christi mit dem Herrn Magister
Hahn geredet, und ihm die Nägel und das Strick gezeiget, auch ihm
zugleich zugeredet, er solte sich auch mit Christo creutzigen lassen, da
denn sonder Zweiffel dieses Bösewichts Absicht gewesen, wenn der
Ort es verstatten wollen, die Creutzigung an ihn zu probiren, oder
ihn zu stranguliren, oder aufzuhencken, damit es etwan heissen möch=
te er habe sich selber erhencket. Hierauf habe er ihm vorgehalten, ein
guter Hirte lasse sein Leben vor die Schaaffe, also sey es billig, daß er
auch sein Leben lasse. Nach welchem Wort=Wechsel er ihm die drey
vordersten Stiche gegeben, und zwar mit einem neuen, zu dem Ende
kurtz zuvor gekaufftem Messer, und wie der seel. Magister nichts desto
weniger sich von ihm loßgemacht, und der Treppen zugeeilet, habe
er ihm einen Stoß in den Rücken versetzet, als der Herr Magister darü=
ber, sonder Zweiffel aus Ohnmacht mit dem Angesicht die Treppen

hinun=

hinunter gefallen, sey er über ihm weggestiegen, habe ihm noch den letzten Stich in den Rücken gegeben, und sey gantz Blut-rünstig das Mord-Gewehr in der Hand habende davon gelauffen. Die Scheide zum Messer nebst den 3 Nägeln, hat das Mord-Kind im Hause liegen lassen, und das Strick ist an des Entleibten Arm gefunden worden, welches Zweiffel ohne den Hals treffen sollen, aber durch die Hand mag ausgeschlagen seyn. Durch diesen grossen Fall nun ist gantz Dreßden und die umliegende Gegend in hefftige Bewegung gerathen, und weil der gemeine Mann dafür hält, es sey der Mörder kein solcher visionaire, als er angesehen seyn wil, sondern die Jesuiten hieselbst hätten ihn dazu instruiret, so sind von demselben gestern die Fenstern an den meisten Orthen wo Papisten logiren eingeworffen, und einige übel tractiret worden, so daß man vor bösen Suiten sehr besorgt leben muß, doch wird von dem Magistrat alle möglichste Præcaution gebraucht, und sind vor Hr. D. L. Hr. M. W. &c. und übrige Häuser Wachen gestellet, nicht weniger vor die Creutz-Kirche, weil sich gestern daselbst ein Tumult erhoben, und unter der Predigt die Degen auf einander gezogen worden. GOtt verhüte in Gnaden alles fernere Unheil um Christi Willen! Indessen wird der seelig Verstorbene heute allen zu sehen erlaubet, und ist die Menge derer, die sich dazu eingefunden unzehlbar; Unter andern hat der Herr D. Löscher den theuren Märtyrer Christi persönlich gesegnet, und ihm im Sarge aus ungemeiner Hochachtung geküsset.